

Was unsere Leser schreiben

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **61 (1978)**

Heft 2

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Was unsere Leser schreiben

Zu den **Abstimmungskommentaren** in Nr. 1/78

Der grosse Sieg der Kirchen im Kampf gegen die Trennung der Kirche vom Staat im Kanton Zürich, die «wuchtige Ablehnung» (Tagesanzeiger) mit 227 800 Nein gegen 82 560 Ja oder 73,4 Prozent gegen 26,6 Prozent bekommt ein etwas anderes Gesicht, wenn man die Stimmbeteiligung ansieht: Ueber die Hälfte der Stimmberechtigten, nämlich 53,2 Prozent fand, das gehe sie einen feuchten Staub an und blieb zu Hause. 36 Prozent lehnten ab, 11 Prozent stimmten zu. So gesehen: kein erschütterndes Bekenntnis zur christlichen Kirche.

Ferdinand Richtscheit

Schlaglichter

Autoritärer Stil

Die Quartierzeitung «Die Vorstadt» 8050 Zürich berichtete am 2. Dezember 1977 unter dem Titel «Werden Pfarrer Beamte?» von einem in der katholischen Pfarrei Herz Jesu, Oerlikon, stattgefundenen Elternabend. Die Vertreter der Kirche wollten gemeinsam mit den Eltern die Firmung vorbereiten. Zu einer ersten derartigen Veranstaltung waren nur wenige Elternpaare erschienen. Deshalb war die Einladung zur zweiten in autoritärem Stil erfolgt:

«Sollten Sie unentschuldigt fernbleiben, würde das für uns heissen, dass wir von der Firmung Ihres Kindes im nächsten Frühjahr absehen müssten.» «Solche Sätze — schreibt «Die Vorstadt» — sind nicht gerade dazu geeignet, Vorbilder der christlichen Liebe und des Verstehens zu sein. Kann es sich die Kirche heute noch leisten, mit Zwangsmassnahmen überzeugen zu wollen?»

Nun, wir glauben, dass der Erfolg es beweisen müsste und fügen frei nach Morgenstern hinzu:

Hoffen wir es, sagen wir es laut, dass dem unsre Sympathie gehört, der der Kirche seinen Rücken kehrt. Kirchenaustrittsformulare sind erhältlich bei der Geschäftsstelle der Freidenker-Vereinigung der Schweiz, Postfach 2022, 8030 Zürich. aha

Auch dem Boxer hilft der Herrgott

«In Amerika hatte ein Weltmeister des Box-Sportes schwere Differenzen mit der Steuerbehörde. Bereits 37jährig war er eigentlich aus dem Ring ausgeschieden. Von einem jüngeren herausgefordert, betrat er ihn noch einmal, und es gelang ihm in der fünften Minute, den Herausforderer k.o. zu schlagen. Die Eintrittsgelder betrug eine Dollarmillion. Der Sieger war mit einem Schlag den Steuerbehörden gegenüber und mit einer lebenslänglichen Rente saniert. Er sagte zum Publikum: «Ich verdanke meinen Sieg den Millionen Menschen, deren Gebet für mich von Gott erhört worden ist und verdanke diesen Triumph dem Franziskanerpater Lang, der mir seine geistige Führung lieh.»

(Aus F. Lämmel: Im Schatten der Zivilisation. Herford 1969)

512 000 Kirchenaustritte

hat die Evangelische Kirche der Deutschen Bundesrepublik in den letzten drei Jahren nach einer amtlichen Statistik zu verzeichnen. Auch die Zahl der kirchlichen Trauungen ist erheblich zurückgegangen. wg.

Aber viel Geld für die Kirchenbürokratie

ist da. Nach der «Evangelischen Zeitung» erhebt sich in der Landeskirche von Hannover Opposition gegen die Absicht eines Neubaus für die Kirchenkanzlei der Evangelischen Kirche der Bundesrepublik Deutschland, der mindestens 19 Millionen DM kosten soll. Jeder Arbeitsplatz der 100 Mitarbeiter dieser Kanzlei käme danach auf rund 200 000 DM zu stehen! 100 Kirchenbürokraten! Mit weniger geht es nicht? wg.

Papst Pius IX. geisteskrank

Nach dem deutschen Nachrichtenmagazin «Der Spiegel» hat der Münchner Katholik Dr. August Bernhard Haasler in seinem kürzlich erschienenen zweibändigen Werk «Papst Pius IX., päpstliche Unfehlbarkeit etc.» Belege dafür erbracht, dass dieser Papst, der mit seinem Unfehlbarkeitsdogma auf dem ersten vatikanischen Konzil die Abspaltung der Alt- oder Christkatholiken von der katholischen Kirche ausgelöst hat, geisteskrank gewesen ist. Er sei schon zur Konzils-

Die Literaturstelle empfiehlt

«Der Mensch ist nicht für das Christentum da»

Ein Streitgespräch zwischen dem bekannten Schweizer Schriftsteller und Pfarrer **Kurt Marti**, Bern, und dem uns nahestehenden Schriftsteller und Journalist **Robert Mächler**, Unterentfelden. Ein sehr radikaler und aufschlussreicher Dialog. Ca. 100 Seiten, ca. Fr. 12.—.

Hubertus Mynarek: Religion, Möglichkeit oder Grenze der Freiheit.

366 Seiten geb. Fr. 42.40

Dieses Buch trifft Grundprobleme unserer Zeit, denn die Entwicklung im gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, ökologischen, wissenschaftlichen und religiösen Bereich hat eine neue Beziehung zwischen den sich scheinbar so widersprechenden Grössen «Freiheit» und «Religion» ermöglicht. Gefahr droht beiden durch zunehmende Organisierung und Institutionalisierung. Wer, sei er Christ, Nichtchrist, Agnostiker oder Atheist, in einer kompliziert gewordenen Welt die Frage stellt, wie Ethos und Lebensgefühl unserer Epoche miteinander zu verbinden sind, findet in diesem Buch eine Antwort.

Vom gleichen Autor: Herren und Knecht der Kirche (zurzeit vergriffen) **Der kritische Mensch und die Sinnfrage.** 254 Seiten Fr. 16.80

zeit nicht mehr zurechnungsfähig gewesen. Er habe seine Mitarbeiter, selbst Kardinäle, in grober Weise misshandelt, sei heuchlerisch, unwissend und despotisch gewesen. Er litt nicht nur an Epilepsie, sondern auch an Paranoia (Verfolgungswahn). Ueberschrift: «Unfehlbarkeit»!. wg.

Das Retourbillet

Ein Angetrunkener torkelt ins Eisenbahnabteil. Als er sein Knie anschlägt, gibt er eine stattliche Reihe von lästerlichen Flüchen von sich. Ein Priester weist ihn salbungsvoll zurecht, wenn er weiter derart fluche, werde er auf dem kürzesten Weg in der Hölle landen. Aber er erhält nur die unwirschige Antwort: «Macht nüt — i han es Retourbillet!» Luzifer